

Erinnerung an eine humanitäre Grosstat

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg setzte das Rote Kreuz zur grössten humanitären Aktion der Schweiz im 20. Jahrhundert an: Gegen 200 000 Kinder aus kriegsversehrten Ländern durften je drei Monate zur Erholung zu Gasteltern kommen. Daran erinnert ein Film.

Mark Liebenberg

SCHAFFHAUSEN. Es dürfte vielen der gegen 200 000 Kinder, die vor allem in den Jahren unmittelbar nach dem Weltkrieg aus kriegszerstörten Ländern in die Schweiz kamen, ähnlich ergangen sein wie der alten Dame aus Deutschland, die im Dokumentarfilm «Halt im Paradies» sagt: «Bei der Ankunft erhielten wir alle eine Tasse Kakao und ein Gipfeli. Ich hatte beides noch nie in meinem Leben gesehen.» Es war das Schweizerische Rote Kreuz, welches in diesen Jahren, wo namentlich im grossen Nachbarland bittere Armut herrschte und so manche Familie ohne Vater dastand, eine beispiellose Solidaritätsaktion ins Leben rief. Zehntausende Kinder durften einige unbeschwerte Monate in einem Land verbringen, das vom Krieg verschont geblieben ist.

Daran erinnert der Dokumentarfilm, den Lea Moliterni im Auftrag des Roten Kreuzes Zürich vor zwei Jahren realisiert hat. Er wurde gestern Abend im Kronenhof im Rahmen einer Veranstaltung des Roten Kreuzes Schaffhausen vorgeführt – und wohl nicht zum letzten Mal, wie Geschäftsleiter Michael Kunz sagte: «Es sind heute hundert von unseren Mitgliedern hier, weiteren fünfzig mussten wir absagen.» Man werde versuchen, eine zweiten Filmabend zu veranstalten.

Ein Film, der zu Herzen geht

Das Publikumsinteresse am Thema scheint also gross zu sein – und die wenigsten dürften geahnt haben, dass es bei der Geschichte auch Schaffhauser Komponenten gibt. Erstens kamen nicht wenige der Kinder, namentlich aus Deutschland, mit dem Zug in Schaffhausen an, wo sie auf Aufgangorte verteilt wurden, um einige Tage in Quarantäne zu verbleiben. Mit im Publikum sass auch eine ältere Dame, die als damals blutjunge Frau freiwillig bei der Aktion mitgeholfen hat: Ein Bild auf der Frontseite der «Schaffhauser Nachrichten» vom 15. Dezember 1949 zeigt sie, wie sie einen weinenden Jungen auf dem Grenzsanitätsposten Schaffhausen tröstet. Gertrude Leu heisst die Frau, die aber um ihren damaligen Einsatz gestern kein grosses Aufhebens machen wollte.

Das tun umso mehr die Protagonisten im 45-minütigen Dokfilm. Er handelt von



einem halben Dutzend Menschen, die damals, zwischen 5- und 11-jährig, einige Zeit bei Gasteltern verbringen durften. Moliterni hat interessanterweise mehrere besucht, deren Lebensweg sie später als Erwachsene erneut in die Schweiz führte – und die geblieben sind. Hauptprotagonist ist jedoch der emeritierte Germanistikprofessor Gerhard Sauder, der im Rahmen des Dokumentarfilms die Reise noch einmal unternimmt. Via Karlsruhe reist er nach Zürich, wo er damals von seinen Gasteltern empfangen wurde. Mit Tränen in den Augen erinnert er sich im Film an die Zeit an

Volles Haus für «Halt im Paradies»: Peter Strohm im Gespräch mit der Filmemacherin Lea Moliterni.

BILD SELWYN HOFFMANN

der Josefstrasse im Kreis 5 und wie er zum Abschluss seines Aufenthaltes eine Schifffahrt nach Rapperswil geschenkt erhielt. Sauter spricht wohl für viele, wenn er sagt: «Diese drei Monate waren eine Art Notprovisorium für mein ganzes späteres Leben.»

Es ist ein berührender Film, denn die Augen der befragten, betagten Zeitzeugen leuchten wie Kinderaugen, wenn sie sich an ihren Aufenthalt erinnern. Wie sie erzählen, dass sie in der Schweiz zuerst unter Magenschmerzen litten, da sie schlicht nicht ausreichendes Essen gewohnt waren. «Es macht mich demütig und es ist für mich ein Privi-

leg, für diese Organisation tätig zu sein, die damals so viel bewirken konnte», sagte Moliterni anschliessend im Talk mit dem Präsidenten des Roten Kreuzes Schaffhausen, Peter Strohm. Sie und der Filmer Hans-Urs Bachmann haben rund zwei Jahre in das Projekt investiert. Sie habe sich als Historikerin überlegt, ein Buch zu schreiben, sagte die Dokumentarfilmerin. Aber sie habe realisiert, dass die Zeit dafür fehlt.



Lea Moliterni und Michael Kunz in «Hüt im Gschpöch» unter www.shn.ch/click